



Taylor Swift räumt ab
Die Sängerin heimste in Los Angeles gleich drei goldene Grammys ein. **Kultur 6**



Verteidigungskurse boomen
Seit Jahresbeginn registrieren Kampfsportschulen einen regen Zulauf. **Region 27**

Journal zum Portal
Immobilienangebote aus der Region und nützliche Infos auf 16 Seiten. Beilage



HEILBRONNER STIMME

www.stimme.de

MITTWOCH
17. FEBRUAR 2016

ZEITUNG
FÜR DIE REGION
HEILBRONN-FRANKEN
HOHENLOHE
KRAICHGAU

NR. 39 | 1,70 €

Heute auf unserer Themenseite

Im Blickpunkt

219 Denkmale aus neun Jahrhunderten

Architekturschätze in einem neuen Bildband. SEITE 26



Typisches Gebäude für die Vormoderne: das Rathaus in Leingarten-Schluchtern aus dem Jahr 1902.

Fotos: Bernhard J. Lattner, elen31/fotolia

Kommentar

Die Schließung der Volksbankfilialen hat viele negative Konsequenzen.



Von Reto Bosch

Nachvollziehbar

Die Volksbank Sulmtal schließt fünf von neun Geschäftsstellen. Damit rückt die Genossenschaftsbank ein Stück weit von ihrer bisherigen Philosophie ab, auch in der Fläche möglichst stark vertreten zu sein. Das beschert dem Institut einen Imageverlust, schwächt die Infrastruktur der Kommunen und trifft vor allem die Menschen, die ohnehin unter einer eingeschränkten Mobilität leiden: die älteren Mitbürger. Also genau jene, die sich mit digitalen Überweisungen am Computer und EC-Karten an der Supermarktkasse schwertun. Die Volksbank Sulmtal ist nun gefordert, die angekündigten Serviceleistungen auch tatsächlich anzubieten. Trotzdem ist die Entscheidung des Geldinstituts nachvollziehbar, folgt einer Zwangsläufigkeit, der sich langfristig wohl auch andere Regionalbanken beugen müssen – im Kraichgau, wo acht Filialen geschlossen wurden, ist dies schon geschehen. Das Geschäftsmodell dieser Banken basiert im Wesentlichen darauf, Zinsüberschüsse zu erzielen. Also Geld der Kunden gewinnbringend anzulegen. Angesichts der lang anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Marge so weit geschrumpft, dass die Bankvorstände Lupen herauskramen müssen, um sie überhaupt noch zu erkennen. Schon 2014 hat eine Studie der Beratungsfirma 4P Consulting gezeigt, dass Kosten deutlich sinken müssen. Die Studie prognostizierte, dass 2018 schon 65 Prozent aller Sparkassen und Volksbanken gefährdet sein werden, wenn sie nicht umsteuern. Und geschlossene Filialen verursachen eben keine Kosten mehr. Das ist die – traurige – Realität.

@ Ihre Meinung?
reto.bosch@stimme.de

Rätsel um Geldregen gelöst

MIROW Ein rätselhafter Geldregen von einem Baum in Mirow (Mecklenburg-Vorpommern) ist aufgeklärt. Ein Campingplatzbetreiber, auf dessen Gelände der Baum steht, ist der Besitzer. Er bekam die beschlagnahmten 200 000 Euro zurück. Die Scheine waren im Sommer in einem Rohr etwa 13 Meter hoch im Baum versteckt gefunden worden. Vorher waren einzelne 50-Euro-Scheine heruntergefallen. Vermutlich hatte der Mann das Geld vor seiner Frau verstecken wollen. **dpa**

Hoffnung auf Waffenruhe in Syrien schwindet

Internationale Empörung über Assad-Regime und Russland

DAMASKUS Für eine schnelle Kampfpause im syrischen Bürgerkrieg gibt es nach Worten von Präsident Baschar al-Assad keine Chance. „Jetzt sagen sie, dass sie eine Feuerpause innerhalb von einer Woche wollen“, erklärte Assad nach Angaben der staatlichen Nachrichtenagentur Sana. „Gut, aber wer kann alle diese (gestellten) Bedingungen und Anforderungen in einer Woche zusammenfügen? Niemand.“ UN-Sonderversmittler Staffan de Mistura bemühte sich derweil, die ausgesetzten Friedensgespräche in Genf wie geplant bis Ende des Monats wieder in Gang zu bringen.

Nach Luftangriffen auf Krankenhäuser und Schulen im Norden Syriens wächst international die Kritik an Russland und dem syrischen Regime. Das türkische Außenministerium erklärte, die Angriffe auf zivile Ziele seien „nach internationalem Recht ein klares Kriegsverbrechen“. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) zeigte sich erschüttert über die jüngsten Angriffe. **dpa** SEITE 4

Nächste Volksbank baut Filialen ab

REGION Zuerst im Kraichgau, jetzt im Sulmtal: Kostendruck zwingt zu Reaktionen

Von unserer Redaktion

Nach der Volksbank Kraichgau greift nun auch die Volksbank Sulmtal zu Sparmaßnahmen. Angesichts steigender Kosten und sinkender Einnahmen reagiert sie mit tiefgreifenden Veränderungen: Fünf Filialen werden ab Juli geschlossen, nur vier bleiben übrig. Auch Personal wird abgebaut, um Kosten einzusparen. Wie der gesamten Finanzwirtschaft, macht dem Unternehmen mit Sitz in Obersulm die anhaltende Niedrigzinsphase schwer zu schaffen.

Einschnitt „Das ist ein gravierender Eingriff“, ist sich der Vorstandsvorsitzende Wolfgang Finkbeiner bewusst, der die „schwierige Entscheidung“ in den zehn Mitgliederversammlungen verkündet hat. Dabei fällt der Blick auf die Zahlen 2015 positiv aus. Der Blick voraus ist jedoch mit tiefen Sorgenfalten verbunden. Es sei nicht nur die Prognose für die nächsten fünf Jahre, die von einem

massiven Einbruch des Zinsüberschusses ausgeht. Oder die ausufernden Regularien, die die Bankenbranche mehr und mehr einengen. Ein dritter Grund für den Strukturwandel im Sulm- und Eberbachtal sei, dass die kleinen Teilzeit-Filialen immer weniger von den Kunden aufgesucht werden. „Das war unser Luxus“, sagt Finkbeiner. Diese Subvention könne sich die Volksbank nicht mehr leisten. Ohnehin habe sie laut dem Genossenschaftsver-

band Baden-Württemberg eines der dichtesten Zweigstellennetze bundesweit.

Deshalb werden sieben Beschäftigte am Schalter und die Geldautomaten in den Filialen in Löwenstein, Lehrensteinsfeld und in den Obersulmer Teilorten Sülzbach, Eschenau und Weiler abgezogen. Für die rund 12 500 Mitglieder bleiben die vier Standorte in Willsbach, Affaltrach, Ellhofen und Eberstadt. Ohne betriebsbedingte Kündigungen, so

betont Vorstand Torsten Scholze, soll der Personalabbau von mindestens einer Stelle pro Jahr vonstatten gehen. Fluktuation und Renteneintritt würden genutzt.

Netz ausgedünnt Auch die Mitglieder der Volksbank Kraichgau müssen seit Januar auf acht Filialen verzichten und sich bald an anderen Standorten mit kürzeren Öffnungszeiten abfinden. Für die Genossenschaftsbanken im Hohenlohekreis sind Schließungen derzeit kein Thema. Die Sparkasse Hohenlohekreis hingegen hat am 22. Januar die vier Filialen mit der geringsten Kundenfrequenz aufgelöst. An weiteren Standorten gelten seit 25. Januar verkürzte Öffnungszeiten, wie auch schon seit einiger Zeit teilweise in Heilbronn.

Die Volksbank Hohenlohe will ihr Filialnetz in der Fläche erhalten, genauso die Raiffeisenbank Kocher-Jagst und die Raiffeisenbank Bretzfeld-Neuenstein. **bif/rei** SEITE 25 **Kommentar „Nachvollziehbar“**

Filialen der Volksbank Sulmtal



Wirtschaft

Für dieses Jahr rechnet die Chemieindustrie im Südwesten mit keinem großen Wachstum. **SEITE 10**

Kultur

Deutschlandpremiere: American Drama Group im Theater Heilbronn mit „Half Broke Horses“. **SEITE 7**

Sport

Wolfsburg fehlen heute im Achtelfinale der Champions League gegen Gent drei wichtige Profis. **SEITE 17**

Region

Heilbronner Inselfspitze soll Info-Point zur Stadtentwicklung werden. Kritik wird laut. **LOKALES**

Fahrdienstleiter löste Unglück aus

BAD AIBLING Eine Woche nach dem Zugunglück mit elf Todesopfern führen die Ermittler die Ursache auf menschliches Versagen beim Fahrdienstleiter zurück. Gegen den 39-Jährigen, der zwei Züge auf eingeleiteter Strecke hatte passieren lassen, sei ein Ermittlungsverfahren unter anderem wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden, sagte der Leitende Oberstaatsanwalt Wolfgang Giese. Nachdem er sich zunächst auf sein Aussageverweigerungsrecht berufen hatte, äußerte er sich den Ermittlern zufolge inzwischen ausführlich. „Hätte er sich regelgemäß, also pflichtgerecht, verhalten, wäre es nicht zum Zusammenstoß gekommen“, sagte Giese. **dpa** SEITE 8

Planspiele mit 500 000 Flüchtlingen

Österreich weitet Kontrollen aus – Merkel setzt auf Zusammenarbeit mit Türkei

BERLIN/WIEN Die Bundesregierung hat einen Bericht dementiert, wonach in diesem Jahr mit 500 000 Flüchtlingen gerechnet werde. „Zum derzeitigen Zeitpunkt ist es nicht möglich und hilfreich, eine seriöse Prognose für das Jahr 2016 zu erstellen“, erklärte das Bundesinnenministerium gestern. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) räumte allerdings ein, dass die Zahl von 500 000 Flüchtlingen in den vergangenen Tagen mehrfach im Raum gestanden habe.

Die Zahl sei im Zusammenhang mit der Bearbeitungskapazität beim Bundesamt genannt worden. „Das Bamf rechnet damit, dass im laufen-

den Jahr Anträge von 500 000 neu ankommenden Asylsuchenden bearbeitet werden können. Zusätzlich zu 600 000 bis 700 000 Asylanträgen, die noch unbearbeitet sind.

EU-Gipfel Kanzlerin Angela Merkel (CDU) macht währenddessen den Erfolg des EU-Gipfels in Brüssel ganz davon abhängig, ob es gelingt, die Zusammenarbeit mit der Türkei voranzubringen. Sie sagte gestern, nur so könnten Fluchtursachen bekämpft und der Schutz der Außengrenze verbessert werden.

Österreich will derweil seine Südgrenze praktisch lückenlos kontrollieren. Die Maßnahmen würden

ein Dutzend weiterer Übergänge betreffen, teilten die österreichische Innenministerin und der Verteidigungsminister gestern mit. Die Kontrollen sollen jenen am slowenisch-österreichischen Grenzort Spielfeld ähneln, wo auch ein fast vier Kilometer langer Zaun gebaut wurde. Auch am Brenner, der wichtigsten Grenzstation zwischen Italien und Österreich, werden laut Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) Vorbereitungen getroffen.

Der griechische Verteidigungsminister Panos Kammenos gab unterdessen bekannt, dass inzwischen vier von fünf geplanten Registrierzentren bereit seien. **dpa**



Wetter in der Region
Schneefall
0 bis 5 Grad

Schnell gefunden
Fernsehprogramm SEITE 24
Rätsel/Sudoku SEITE 21
Roman SEITE 12
Wetter & Termine SEITE 16

Ihr direkter Draht zu uns
Telefon 07131 615-615
Mo. – Fr. 7–19 Uhr, Sa. 7–12 Uhr

Weitere Informationen
unter Telefon 07131 615-583
oder per Mail:
sabine.zeidler@stimme.de

Schau mal, Denkmal

REGION Bildband von Bernhard J. Lattner und Joachim J. Hennze mit Architektur aus neun Jahrhunderten



Zeugnis der Renaissance: Schloss Stocksberg in Brackenheim-Stockheim (1574). Baumeister Thomas Knoll hat auch die Schlösser in Kirchhausen und Stein am Kocher gebaut.

Foto: Bernhard J. Lattner

Von unserem Redakteur
Andreas Sommer

Immer wieder wird Joachim J. Hennze gefragt: „Was gibt es denn für Nachschlagewerke über Denkmale im Stadt- und Landkreis Heilbronn?“ War bisher „Fehlanzeige“ die Antwort, kann Hennze als Leiter der unteren Denkmalschutzbehörde Heilbronn ab sofort erwidern: „Es gibt jetzt ein Nachschlagewerk, das 219 Denkmale im Stadt- und Landkreis auflistet – von den Anfängen im 12. Jahrhundert bis zum Jahr 1931, vom romanischen Steinhaus im Bad Wimpfener Burgviertel bis zum Laubenganghaus von Ludwig Knortz in der Heilbronner Olgastraße.“

Hennze (Jahrgang 1957) selbst hat die Texte zu dem schmucken Band „Raum Heilbronn. Architektur aus neun Jahrhunderten. Denkmale im Stadt- und Landkreis Heilbronn“ beigesteuert. Die Fotos stammen von dem in Öhringen geborenen Lichtbildner Bernhard J. Lattner (1960). Jede der 46 Kommunen im Stadt- und Landkreis ist mit mindestens einem Bauwerk vertreten.

Denkmale reden nicht. Daher haben die beiden versucht, sie zum Reden zu bringen. Das Duo hat den Band im Format 21 mal 21 Zentimeter nach sechs Architekturepochen gegliedert: Romanik und Frühgotik, hohe und späte Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus und Historismus, Vormoderne und Neues Bauen. Gegenübergestellt sind im Bildteil immer Bauwerke mit demselben oder einem ähnlichen Entstehungsjahr. Genannt werden Kommune und Standort, ein kurzer Text beschreibt die Objekte.

Zu den einzelnen Epochen erklärt Hennze sachkundig und verständlich stilistische Ei-

genheiten und zieht herausragende Bauten hinzu. Eckdaten zu historischen Ereignissen oder aufschlussreiche Zahlen vervollständigen die Epochendarstellungen. So erfährt man etwa im Kapitel Klassizismus und Historismus, dass Deutschland anno 1800 rund 24 Millionen Einwohner hatte, London als erste Stadt der Welt mehr als eine Million Menschen beherbergte und Heilbronn 1848 den ersten Eisenbahnanchluss erhielt. Dem Leser stehen zwei Indizes zur Verfügung: einer zu den Standorten der Bauwerke, der andere zu Architekten, Baumeistern und Künstlern.

Vielfalt Lattner, der als Spezialist für Architekturfotografie schon eine Menge Denkmalbilder in seinem Archiv hat, war am meisten von Eppingen überrascht: „Die Altstadt ist wirklich beeindruckend.“ Überrascht ob der Denkmal-Vielfalt werden auch die meisten Nutzer sein. Heilbronn, Neckarsulm, Eppingen und Bad Wimpfen sind wegen ihrer Größe und Geschichtsträchtigkeit am häufigsten vertreten. Man stößt aber auch auf Denkmale in Cleeborn, Langenbrettach, Neudenuau, Widdern, Elsenz oder Berwangen, Orte an der Peripherie jenseits der großen Verkehrsströme. Fazit: Ein Buch, das Lust macht, mit ihm auf Reisen zu gehen. Ein Schönheitsfehler: Leider fehlt eine Landkarte.

Buch und Buchpräsentation

Bernhard J. Lattner, Joachim J. Hennze: „Raum Heilbronn. Architektur aus neun Jahrhunderten. Denkmale im Stadt- und Landkreis Heilbronn“. Edition Lattner, 240 Seiten, 49,90 Euro. Buchpräsentation diesen Donnerstag, 18 Uhr, Rathaus Eppingen. Infos und Bestellungen: www.raumheilbronn.de und Telefon 07131 569356.

Motivation: Stolz

Zwischen 1460 und 1931 wurde eigentlich immer gebaut

HISTORIE „Wir wollen aufmerksam machen auf den bemerkenswerten Bestand an Denkmälern im Stadt- und Landkreis.“ So lautet die Motivation der beiden Buchautoren in einem Satz. In der Tat ist der Nutzer verblüfft, wenn er den Architekturschatz unserer Gegend in so komprimierter Form kennenlernt.

Die Tatsache, dass der Landkreis an vier württembergische und vier badische Kreise angrenzt, schlägt sich in der Architektur nieder. „Viele Baumeister aus Karlsruhe, Heidelberg oder Stuttgart waren hier aktiv“, erzählt der Architekturhistoriker Joachim J. Hennze. Er selbst hatte bis vor kurzem gedacht, dass Hohenlohe und Schwäbisch Hall in Sachen Denkmale weitaus besser aufgestellt wären. Jetzt weiß er: „Der Landkreis Heilbronn ist mindestens genauso reich gesegnet.“

Waren im Mittelalter die Bauherren oft Reichsritter, erteilten in der Renaissance die Obrigkeit (Fürsten, Kirche) und im Barock Kirchen und Klöster vorrangig Bauaufträge. Erst im 19. Jahrhundert tritt der Bürger stärker als Bauherr in Erscheinung. Zwischen 1460 und 1930 hat man immer gebaut, bilan-

ziert Hennze, mit Unterbrechungen im Dreißigjährigen Krieg (1618-48) und Ersten Weltkrieg. So bietet das Buch, das bewusst mit dem Jahr 1931 endet, einen spannenden Denkmal-Mix aus Kirchen, Pfarr-, Rat- und Wohnhäusern sowie Industriegebäuden. Es listet sogar eine Brücke, Schleuse sowie Ruine (Helmbund, Neuenstadts Keimzelle) auf.

Die Daten haben die Autoren mit Nachschlagewerken und Erkenntnissen des Landesdenkmalamts Esslingen abgeglichen und sind vor Ort gefahren. Bernhard J. Lattner braucht blauen Himmel für seine Fotos, die die Denkmale prinzipiell von außen abbilden. Die Bilder lassen Rückschlüsse darauf zu, wie gut es einer Kommune beim Bau ging. Merke: Früher war Stolz eine weitaus häufigere Baumotivation als heute. Die relative Denkmalfülle der Region erklärt sich auch daraus, dass außer in Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und Löwenstein nur wenig Bausubstanz im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen ist. „Heilbronn sah 1944 so aus wie Aleppo heute“, sagt Hennze. Im Stadtgebiet Heilbronns gibt es nun wieder 400 Denkmale. as

Backsteinbau aus der Epoche des Klassizismus und Historismus mit gotischen Zitaten: Synagoge in Affaltrach (1851).



Flachdachbau aus Beton und Backstein für 40 Familien: Laubenganghaus in der Heilbronner Olgastraße (1931).

Die spätgotische evangelische Stadtpfarrkirche Bad Wimpfen. Das Langhaus zeigt die Bauphase zwischen 1489 und 1516.



Repräsentativer Bau aus dem Barock: Neckarsulmer Rathaus auf dem Marktplatz aus dem Jahr 1782.



Schnittstelle zwischen Romanik und früherer Gotik: Pfeifferturm in Eppingen aus dem 13. Jahrhundert.

